

Erläuterungen

Sommersemester 2026

Philosophie

Dr. Lic. Christian Rößner
Tel. 201-3543, E-Mail: roessner@uni-trier.de

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: M.A. Aleksandar Georgiev
Mail: georgiev@uni-trier.de

90304282	<i>Einführung in die Philosophie – Theodor W. Adorno: Philosophische Terminologie</i>	Rößner Georgiev
----------	---	--------------------

MT-5A Proseminar, 2 SWS
Leistungspunkte: 3,5

Raum: E 50
Zeit: Di 14-16
Beginn: 14.04.2026

- I. Theodor W. Adorno gehört neben Max Horkheimer und Herbert Marcuse zu den führenden Vertretern der ersten Generation der Kritischen Theorie. Seine auf Vorlesungen aus den Jahren 1962/63 zurückgehende „Philosophische Terminologie“ bietet eine ungewöhnliche Einführung in das Philosophieren. Adornos Anliegen besteht darin, die in zentralen Begriffen der Tradition (etwa Subjekt und Objekt, Allgemeines und Besonderes, Idealismus und Realismus, Spiritualismus und Materialismus) sedimentierten Problemstellungen und Denkansätze wiederzubeleben und systematisch herauszuarbeiten. Dabei verbindet er historisch-dialektische und hermeneutische Überlegungen mit praktischen Ratschlägen zum Umgang mit philosophischen Texten. Zugleich machen Adornos Analysen deutlich, wie sehr auch die philosophische Sprache durch die gesellschaftliche Wirklichkeit geprägt und durchdrungen wird.
- II. Adorno, Theodor W.: *Philosophische Terminologie. Zur Einleitung* (I & II), hg. v. R. zur Lippe, Frankfurt/M. 1973/74.
- III. Modul 5A im MT.
- IV. Prüfungsrelevante Studienleistung (Proseminarschein).

90304280	Einführung in die Metaphysik	Rößner
-----------------	-------------------------------------	---------------

MT-5D	Vorlesung mit Diskussion, 2 SWS	Raum: E 139
	Leistungspunkte: 2,5	Zeit: Mi 10-12
		Beginn: 15.04.2026

- I. Die Vorlesung sucht einen ersten historisch informierten, aber systematisch orientierten Einblick in die philosophische Grunddisziplin der Metaphysik zu geben.
- II. Coreth, E.: *Grundriß der Metaphysik*, Innsbruck 1994.
Disse, J.: *Kleine Geschichte der abendländischen Metaphysik. Von Platon bis Hegel*, Darmstadt 2. Aufl. 2004.
Halfwassen, J.: *Grundfragen der Metaphysik. Eine Einführung in Geschichte und Gestalten metaphysischen Denkens*, hg. v. T. Ratzsch, Tübingen 2023.
Kühn, W.: *Einführung in die Metaphysik. Platon und Aristoteles*, Hamburg 2017.
Rapp, Ch.: *Metaphysik. Eine Einführung*, München 2016.
Schmidinger, H.: *Metaphysik. Ein Grundkurs*, Stuttgart 3. Aufl. 2010.
- III. MT 5D (LP 2,5)
- IV. Modulprüfung (mündlich) über 5B+C+D im MT.

90304372	Die Gottesfrage heute	Rößner
-----------------	------------------------------	---------------

B.Ed.-2C (LP 3,0) B.Ed./GS 2C (LP 3,0) BA/N 4(c) BA/H 4(c) MA/ThE 6(c)	Vorlesung mit Übung, 2 SWS	Raum: A 9/10
	Leistungspunkte: 3,0	Zeit: Mi 16-18 Uhr
		Beginn: 15.04.2026

- I. Vor dem Hintergrund der aktuellen Attraktivität des Naturalismus wird die Vorlesung die Gottesfrage anhand des einflußreichen Versuches über rationale Theologie verhandeln, den Holm Tetens 2015 mit *Gott denken* vorgelegt hat.
- II. Textgrundlage: Tetens, H.: *Gott denken. Ein Versuch über rationale Theologie*, Stuttgart 2015.
- III. B.Ed.-2C (LP 3,0)
B.Ed./GS 2C (LP 3,0)
BA/N 4(c)
BA/H 4(c)
MA/ThE 6 (c)
- IV. B.Ed. / B.Ed. GS – Hausarbeit
BA/N – 60-minütige Klausur
BA/H – 60-minütige Klausur
MA/ThE 6 (c) – 60-minütige Klausur

90304373	Philosophische Anthropologie	Rößner
MT-6D BA/H 10(d) WP MA/ThE 9 (c)	Vorlesung mit Diskussion, 2 SWS <i>Leistungspunkte: 2,5</i>	Raum: E 51 Zeit: Mi 12-14 Uhr Beginn: 15.04.2025

- I. Ist der Mensch auch legitimer Gegenstand vieler verschiedener Wissenschaften, so sucht die Vorlesung die Philosophische Anthropologie in spezifischer Differenz zu den empirischen Einzelwissenschaften vorzustellen. Grundstruktur und Grunddimensionen der menschlichen Existenz wie Sprachlichkeit, Sozialität, Geschichtlichkeit, Leiblichkeit und Freiheit werden in ihrem Gesamtzusammenhang erörtert: „In einem gewissen Verstande lassen sich alle zentralen Probleme der Philosophie auf die Frage zurückführen, was der Mensch sei und welche metaphysische Stelle und Lage er innerhalb des Ganzen des Seins, der Welt und Gott einnehme“ (Max Scheler).
- II. Brandscheidt, R. / Brantl, J. / Overdick-Gulden, M. / Schüßler, W. (Hg.): *Herausforderung „Mensch“*. Philosophische, theologische und medizinische Aspekte, Paderborn 2012.
Coreth, E.: *Was ist der Mensch? Grundzüge einer philosophischen Anthropologie*, Innsbruck/Wien, 4. Aufl. 1986.
Haeffner, G.: *Philosophische Anthropologie*, Stuttgart, 4. Aufl. 2005.
Hartung, G.: *Philosophische Anthropologie*, Stuttgart 2008.
Schmidinger, H. / Sedmak, C. (Hrsg.): *Der Mensch – ein „animal rationale“? Vernunft – Kognition – Intelligenz* (Topologien des Menschlichen, Bd. 1), Darmstadt 2004.
Schüßler, W. (Hg.): *Philosophische Anthropologie* (Alber-Texte Philosophie, Bd. 11), Freiburg/Br. 2000.
Thies, Ch.: *Einführung in die philosophische Anthropologie*, Darmstadt 2. Aufl. 2009.
- III. Modul 14D in MT.
- IV. Modulteilprüfung (mündlich) über 14C+D im MT.

90304376	Vertiefung in Philosophie – Die paradoxe Erfahrung. Eine Philosophie der Religion	Bancalari Rößner
MT-19B	Vorlesung MT-19B Leistungspunkte 2,5, 2SWS 16.04. 18-20 Uhr HS 10; 17.04+18.04. 08-20 Uhr E 51	Raum: BLOCK Zeit: 16.04.- 18.04.2026 Beginn: ---

Am 13. April 2026 um 20:00 Uhr findet eine obligatorische Vorbesprechung zur Vorlesung via Zoom statt. Die Zusendung des Links erfolgt via StudIP Anfang April.

- I. Aus der Kombination von Titel und Untertitel der Vorlesung ergeben sich sofort die drei Fragen, die den roten Faden des theoretischen Verlaufs bilden werden, dem

wir folgen: a) Was ist eine paradoxe Erfahrung? b) Was ist die Religionsphilosophie? c) Was hat die erste Frage mit der zweiten zu tun? Die Gründe, weshalb tatsächlich die letzte Frage den logischen Ausgangspunkt der Analyse bietet, da die drei Problemstellungen untrennbar miteinander verbunden sind, werden im Verlauf der Sitzungen deutlich werden. Man kann jedoch von Anfang zwei methodologische Optionen explizit machen, die die Art und Weise rechtfertigen, wie dieser Verlauf konzipiert wurde.

Die erste Option besteht in der Überzeugung, dass die Religionsphilosophie weniger eine Disziplin als vielmehr eine Frage ist, die es noch wert ist, gestellt zu werden – und das versteht sich nicht von selbst. Zahlreiche Einwände könnten – und wurden – gegen die Legitimität erhoben, eine Unterscheidung zwischen zwei Bereichen (Philosophie und Religion) aufrechtzuerhalten, deren Ursprung historisch und kontingent ist und die entweder durch andere, scheinbar tiefere Unterschiede (zum Beispiel den ontologischen Unterschied) ersetzt oder einfach aufgehoben werden könnte. Tatsächlich, wie Scheler sehr gut erklärt hat (*Vom Ewigen im Menschen*), ist die Aufgabe dieser Unterscheidung eine Strategie, die zum Scheitern verurteilt ist, da sie in Wirklichkeit darauf hinausläuft, die Philosophie in die Religion oder umgekehrt aufzulösen und somit in beiden Fällen das eine wie das andere zu entstellen. Vielversprechender scheint es hingegen, die Religionsphilosophie als die „Sorge“ einer Distanz zu verstehen: die Distanz, die die Beziehung (und Nicht-Gleichgültigkeit) zwischen einer Lebensform (Religion) und dem Denken, das sie befragt und sich von ihr befragen lässt (Philosophie), nährt und fruchtbar macht; die Distanz, sozusagen, zwischen zwei verflochtenen und doch unterschiedlichen Weisen, sich der Frage auszusetzen, die man für sich selbst ist. Heterogenität zu denken, ist weitaus schwieriger, als eine Synthese zu versuchen. Ein solcher Versuch führt unweigerlich dazu, die Karte der Autoren und Texte, die als klassisch für diese „Disziplin“ gelten in einer Weise neu zu zeichnen, die von der traditionellen Darstellung deutlich abweicht.

Eine zweite methodologische Option besteht darin, das „Paradox“ – was auch immer es bedeutet und das selbstverständlich präzise definiert werden muss – aus einer streng phänomenologischen Perspektive zu behandeln, also nicht nur als logische und/oder semantische Konstruktion, sondern als Phänomen, das nur Sinn ergibt, wenn es in einer konkreten Erfahrung verwurzelt ist. Es geht also darum, sich zu fragen, wie ein Paradox sich zeigt, sich gibt oder „erlebt“ wird. Kann man ein Paradox „sehen“, „fühlen“ oder „hören“? Wir werden sehen, wie und in welchem Ausmaß all diese zunächst unsinnig erscheinenden Möglichkeiten in Wirklichkeit konkret und wirksam sind.

Der hier verfolgte Weg wird aus der Arbeit an sechs Paradoxien bestehen, die nicht künstlich absichtlich geschaffen wurden, sondern die sich aus Gründen, die noch zu rekonstruieren sind, sozusagen der philosophischen Reflexion über die Religion „aufgedrängt“ haben:

1. Sich über die Philosophie lustig machen, heißt wahrhaft philosophieren (Pascal);
2. Der Mensch ist von Natur böse (Kant);
3. *Fascinosum et tremendum* (Rudolf Otto);
4. Das (nichtige) Grund-sein einer Nichtigkeit (Heidegger);
5. *Felix culpa* (Levinas);
6. Den Ruf kann man nur in der Antwort hören (Levinas, Marion).

Die Analyse dieser Paradoxien ermöglicht es, sowohl eine Vorstellung davon zu gewinnen, was unter „paradoxe Erfahrung“ verstanden werden kann, als auch ein möglicherweise fruchtbares Modell der „Religionsphilosophie“.

III. Modul 19B in MT.

IV. Prüfungsrelevante Studienleistung.